

Die ältere Migrationsbevölkerung: Potenziale und Herausforderungen

Forum Integration Aargau, 9. Juni 2016, Aarau

Hildegard Hungerbühler, Sozialanthropologin und Gerontologin;
Leiterin Grundlagen und Entwicklung Geschäftsstelle SRK,
Vizepräsidentin Nationales Forum Alter & Migration



Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera



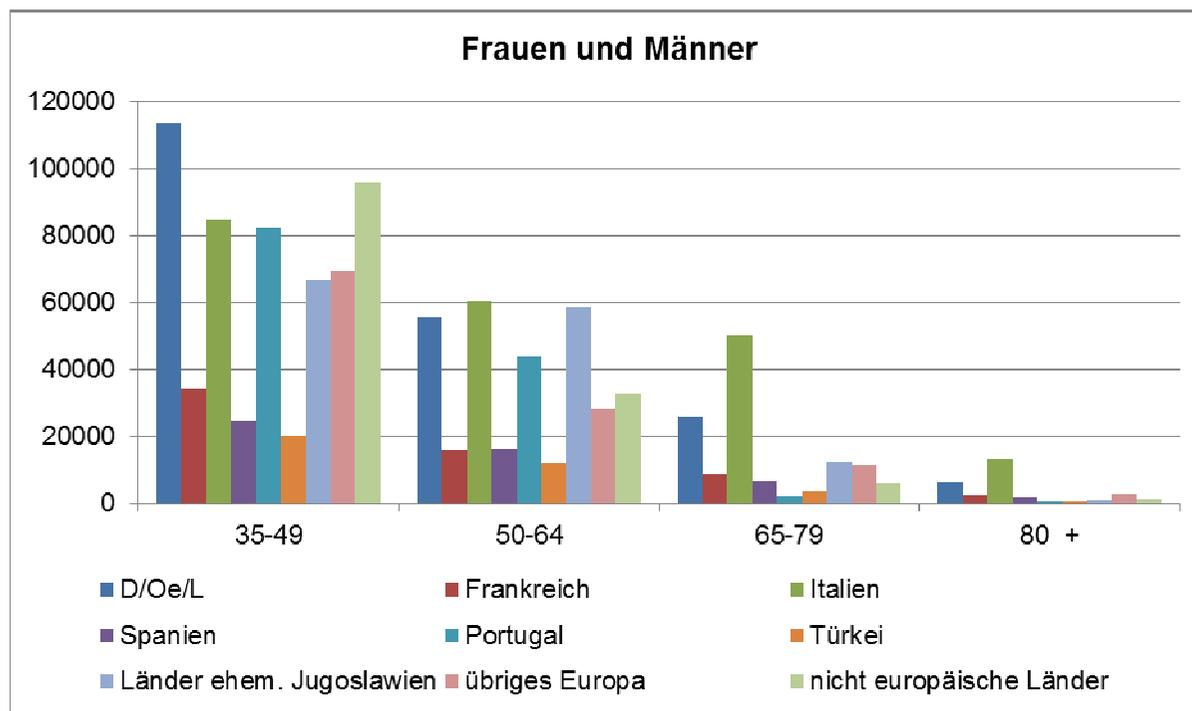
Themenübersicht

1. Die ältere Migrationsbevölkerung: Zahlen und Fakten
2. Vielfältige Migrationsbiografien – Vielfältiges Altern
3. Vielfältige Ressourcen/Potenziale und Erwartungen/Bedürfnisse
4. Herausforderungen an die Dienstleister im Altersbereich: Professioneller Umgang mit Vielfalt
5. Perspektivenwechsel: Ältere MigrantInnen als Akteure / Potenzial im 3. Lebensalter nutzen
6. Ziele, Rahmenbedingungen und Instrumente einer diversitätsgerechten Alterspolitik und -arbeit mit Migrantinnen und Migranten

Zahlen und Entwicklung zur Demographie

- 2008: über 250'000 Menschen über 65 Jahren mit Migrationshintergrund (inkl. Eingebürgerte) in der Schweiz
- 2020: etwa 400'000 Personen (inkl. Eingebürgerte)
- Ausländische Staatsangehörige (65+) Ende 2010:
 - aus rund 160 Ländern
 - ein Zehntel der Wohnbevölkerung in diesem Alter
- Ausländische Staatsangehörige (80+) Ende 2010:
 - Die Mehrzahl ist weiblich

Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Altersgruppe und Nationalität



Quelle: Bundesamt für Statistik (Stand 31.12.14)
 Grafik: SRK / Gesundheit und Integration

9.6.16, Forum Integration Aargau, H. Hungerbühler
 Die ältere Migrationsbevölkerung: Potenziale und Herausforderungen
 Seite 4

Nach der Pensionierung: Verbleib in der Schweiz oder Pendeln

- Ehemalige Heimat hat sich verändert (Risiko von Desintegration bei Rückkehr)
- Einstige Fremde (Schweiz) ist neues Zuhause
- Familiäre Banden (Kinder u. Grosskinder)
- Gesundheitsversorgung und soziale Sicherung im Alter
- Zunehmend: Nutzung der Personenfreizügigkeit durch EU-BürgerInnen im Rahmen der bilateralen Verträge durch saisonales Pendeln
- Rückkehrentscheid: emotionale und materielle Herausforderung

Materielle Situation als Folge der Arbeits- und Lebensbiografie

- Beschäftigung als unqualifizierte ArbeiterInnen zu tiefen Löhnen; hoher Anteil an Working Poor
- Häufig Frühpensionierung wegen Invalidität
- Tiefe Altersrenten

Ergänzungsleistungen

- Schweizer RentnerInnen: 11%
- Ausländische RentnerInnen: 24%

Höheres Armutsrisiko im Alter!

Quellen: BSV, 2010 und Pro Senectute Schweiz, 2009

Ehemalige Arbeitssituation heute älterer MigrantInnen

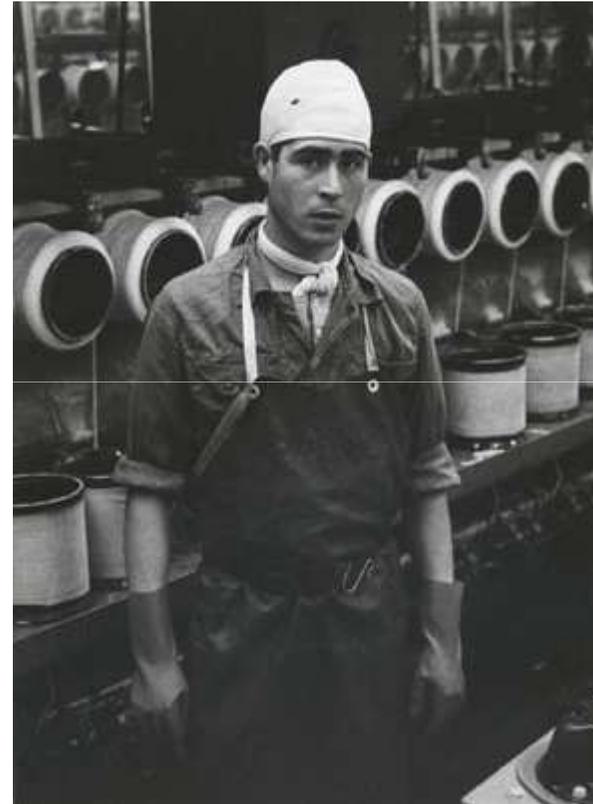
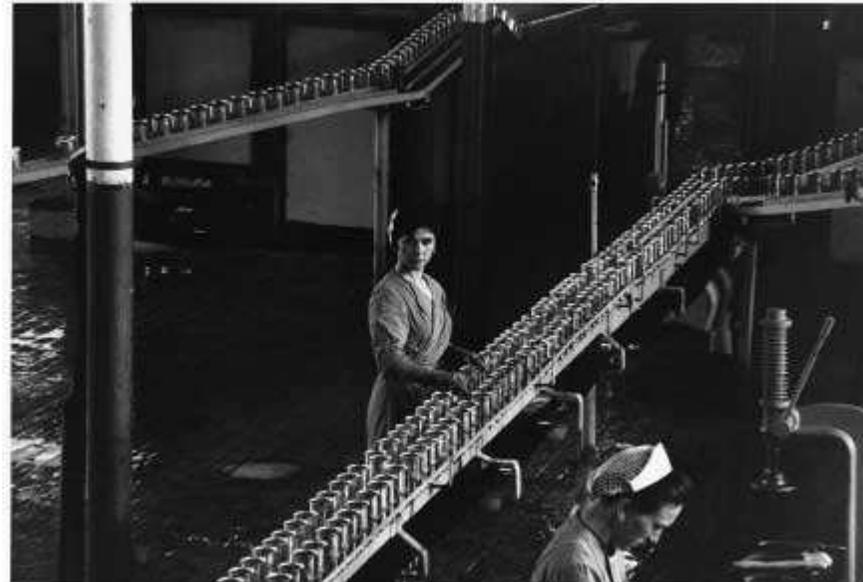


Foto: **Fremdarbeiter, Steckborn 1962**
Hans Baumgartner, Fotostiftung Schweiz, Pro Litteris

Ehemalige Arbeitssituation heute älterer MigrantInnen

© Foto Hans Baumgartner
aus: «Il lungo addio – Der lange Abschied» Zürich: Limmatverlag 2003



Ehemalige Wohnsituation heute älterer MigrantInnen



Foto: Ohne Titel,
Bernhard Moosbrugger, Fotostiftung Schweiz

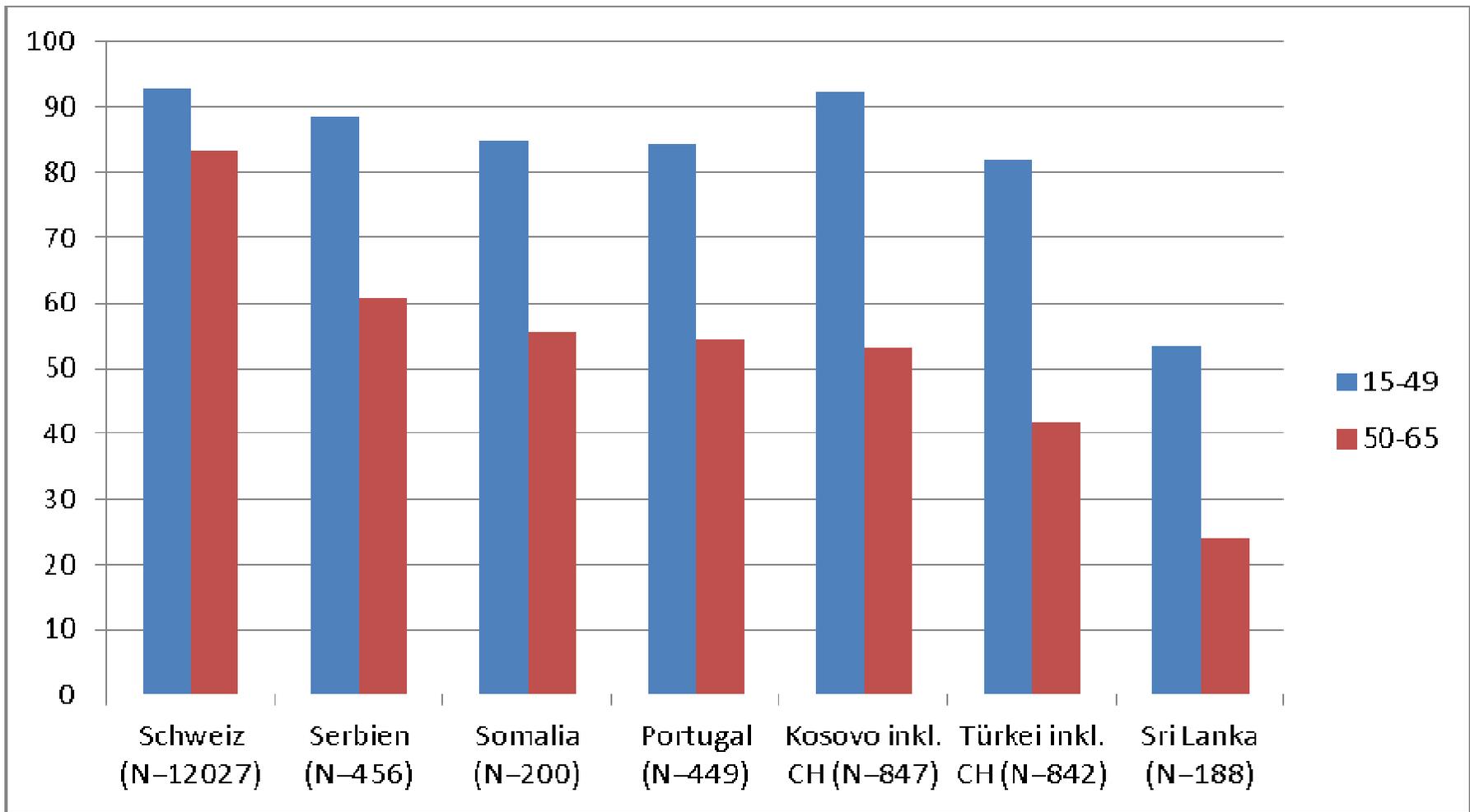
Saisonnier / Saisonnierstatut: Prägende Erfahrung gesellschaftlichen Ausschlusses mit Folgen bis ins Alter



Foto. **Italienischer Fremdarbeiter bei der Heimreise**,
1961,
Rob Gnant, Fotostiftung Schweiz

Im Durchschnitt schlechtere Gesundheit im Alter

- Schlechtere Gesundheit (Subjektive Einschätzung gemäss GMM II, 2011)
- Folge der Arbeitsbiografie: Beschäftigung in gesundheitsschädigenden und invalidisierenden Sektoren des Arbeitsmarktes
- Psychische Belastungen: Trennung von Familie, Diskriminierungserfahrung durch Überfremdungsinitiativen, Lebensbedingungen als ehemalige Saisoniers, Traumatisierung als Flüchtlinge durch Krieg, Verfolgung und Folter
- Kumulative Wirkung ungünstiger sozialer Gesundheitsdeterminanten (Mehrfache Risiken!)
- Gesundheitliche Mehrfachbelastung (Multimorbidität)



Anteil der Personen mit sehr gutem oder gutem Gesundheitszustand nach nationaler Herkunft unter und über 50 Jahren (GMM II, 2011)

Wenn Betreuung und Pflege nötig werden

- Innerfamiliäre Pflege als «idealtypisches Modell»: immer schwerer realisierbar, da Vereinbarkeitsproblematik von Erwerbsarbeit und Angehörigenpflege/work & care bei 2. Generation; Überlastung und Isolation bei pflegenden Angehörigen
- Stationäre Betreuung/Pflege in einem APH als sozial zunehmend tolerierte Option auch in den Migrationscommunities
- Trotz früherer Alterung und schlechterer Gesundheit erst ca. 1 Zehntel in Alters- und Pflegeeinrichtungen (BfS)
- Künftig vermutlich Zunahme

Modelle der Begleitung und Pflege im Alter

Individuell unterschiedliche Vorstellungen und Bedürfnisse benötigen...

....vielfältige nebeneinander bestehende Modelle

- transkulturelle Öffnung der Regelversorgung = gezielte Massnahmen zur Senkung der Zugangshürden
- ethnozentrierte Sonderdienste („mediterrane Abteilungen“) als Angebote neben anderen für die 1. Einwanderungsgeneration sinnvoll
- Betreuung Zuhause durch Spitex

Herausforderung an die stationäre und spitalexterne Regelversorgung:
Kompetenter Umgang mit Vielfalt nach Herkunft!

Soziale Situation im Alter

- Verwitwete und Alleinstehende = erhöhtes Risiko der Vereinsamung und Vulnerabilität
- Familie als soziales Stützsystem mit positiver Auswirkung auf Wohlbefinden; Rolle als Grosseltern
- Vergemeinschaftung in eigenen sozialen Netzwerken/Organisationsstrukturen: ethnische Migrationsvereine, kirchliche Missionen, Gewerkschaften, Altersgruppen, etc.
- Im 3. Lebensalter: Hohes Selbstorganisations- und Handlungspotenzial, vgl. z.B. Selbsthilfeinitiativen auf www.alter-migration.ch
- Im 4. Lebensalter: zunehmend unterstützungsbedürftig

«Und so sind wir geblieben ...»

Ältere Migrantinnen und Migranten in der Schweiz



Altern in der Migration

Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen
und des Nationalen Forums Alter und Migration

Viellèsse et migration

Recommandations de la Commission fédérale pour les questions
de migration et du Forum national «Âge et migration»

Vecchiaia e migrazione

Raccomandazioni della Commissione federale della migrazione
e del Forum nazionale anzianità e migrazione



Download unter www.ekm.admin.ch

9.6.16, Forum Integration Aargau, H. Hungerbühler
Die ältere Migrationsbevölkerung: Potenziale und Herausforderungen
Seite 16

Bilder über ältere Migrationsbevölkerung

Wahrnehmung und Beschreibung als homogene defizitäre Gruppe mit folgenden Merkmalen:

- Bildungsfern
- Herkunftsorientiert
- Traditionell und konservativ
- Rückkehrorientiert
- Keine oder wenig Kenntnisse der deutschen Sprache
- Nicht oder schlecht integriert
- Eigene Netzwerke als Zeichen der Nicht-Integration
- Isoliert
- Krank
- Frauen = zurückgezogen und schwer erreichbar

Vielfältige Biografien – Vielfältiges Altern

Ergebnisse aus der Studie des SRK

im Auftrag EKM und Nat. Forum Alter & Migration, 2012

“Die” ältere Migrationsbevölkerung gibt es nicht!

Hohe **Vielfalt** nach:

- Migrationsgrund- und geschichte
- Aufenthaltsrechtlicher Status u. entsprechende Erfahrungen
- Nationale Herkunft
- Bildungs- und Arbeitsbiografie
- Zivilstand
- Politische Überzeugung
- Religionszugehörigkeit
- Integration / Partizipation in der Schweiz / Selbstorganisation (eigene Netzwerke)

⇒ 7 Porträts (Arben, Carmen, Lan, Varathan, Saime, Ada, Alexandra
(zw. 63 und 85 Jahre)

„Altern“ - ein Spiegelbild der Migrationsbiografie?

Vielfältige Migrationsgründe und –biographien

⇒ **vielfältiges Altern** ⇒ **vielfältige Ressourcen und Bedürfnisse**

- Arbeitsmigration (aus Italien, Spanien, Portugal, Ländern des früheren Jugoslawien)
- Fluchtmigration: Asyl oder humanitäre Aufnahme (Kontingentsflüchtlinge: z.B. aus Vietnam, Iran, Bosnien, Kosova) in verschiedenen politischen Zusammenhängen
- Familienzusammenführung (Kriegsflüchtlinge)
- Prekäres Altern als Sans-Papiers

Auszug aus einer Arbeitsmigrationsbiografie

Arben S., ehemaliger Saisonnier aus dem Kosovo, 63 Jahre

„An einem Tag mussten wir einen Kanal graben, 10 Meter lang, 1 Meter breit und 1 Meter tief. Alle anderen sagten Nein, ich sagte Ja. Mit einer grossen Familie musste man. Das war schwierig. Wir mussten alles geben, gut arbeiten, damit wir im nächsten Jahr wieder eine Garantie erhielten. Die Familie lebte im Kosovo und konnte erst kommen, wenn wir eine B-Bewilligung hatten.“ (...) Die Jahre, in denen wir alleine hier gelebt haben, sahen so aus: Den Tag durch arbeiten, dann waren wir müde und der Kühlschrank war leer. (...) Als dann die Familie nach Jahren endlich in die Schweiz kommen durfte, war das die schönste und glücklichste Zeit für mich.“

Die besondere Situation älterer Flüchtlinge

- Unfreiwillige bzw. Zwangs-Migration
- Veränderung der Lebenswelt erst im Alter = starker biografischer Bruch und geringeres Veränderungspotenzial
- Strukturelle Integration (z.B. in Arbeitsmarkt) selten noch möglich / Integration v.a. in eigene Familie oder in ethnische Netzwerke
- Kompetenz zum Erwerb einer neuen Sprache gering
- Erschwerte Integration aufgrund von psychischer Belastung/Traumatisierung (Posttraumatische Belastungsstörungen) und/oder körperlicher Beeinträchtigung

Auszug aus einer Flüchtlingsbiografie

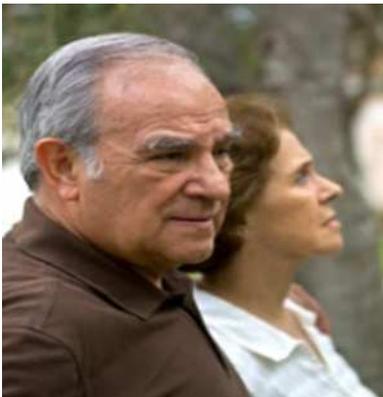
Lan N., Flüchtling aus Vietnam, 78 Jahre

Lan N. kam erst mit 55 Jahren in die Schweiz. Auf der Flucht wurde ihre Familie auseinandergerissen. Nicht alle ihrer Kinder überlebten. In der Schweiz pflegt sie ihren von der Flucht psychisch schwer angeschlagenen Mann, der dann bald stirbt. Sie führt ein aktives Leben im Alter. Gefragt, wie es ihr gehe, meint sie:

„Ich bin gesund, eine starke Frau und schön, habe viele Kinder, die erfolgreich sind, nichts ist schief gelaufen. Alles, was ich mir gewünscht habe, ist in Erfüllung gegangen. Das macht mich stolz auf mich und mein Leben.“

Erwartungen/Bedürfnisse älterer MigrantInnen

- Gesellschaftliche Würdigung ihrer Leistungen für die Schweiz
- Interesse für ihre Biografie und Lebenssituation im Alter
- Interesse für ihre Aktivitäten
- Finanzielle und infrastrukturelle Unterstützung ihrer eigenen Aktivitäten (in Vereinen, etc.)
- Niederschwelliger Zugang zu Mitsprache, Mitwirkung und Mitentscheidung bei Themen und in Lebensräumen, die sie betreffen (Citoyenneté)



Erwartungen/Bedürfnisse älterer MigrantInnen

- Muttersprachliche Information zur rechtlichen Situation nach der Pensionierung (AHV, EL, Aufenthaltsrechtliches, etc.)
- Muttersprachliche Information zu Fragen von Gesundheit und Krankheit im Alter
- Muttersprachliche Information zu den Dienstleistungen im Altersbereich
- Ihren Bedürfnissen entsprechende vielfältige Wohn-, Betreuungs- und Pflegemodelle



Ratgeber in 8 - 19 Migrationssprachen

GUIDA ALLA SALUTE IN SVIZZERA

Il sistema sanitario svizzero in breve – un manuale per
i migranti che vivono in Svizzera



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Departement federale dell'interno DFI
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP

 **Croix-Rouge suisse**
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

 **Croix-Rouge suisse**
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera

Ressourcen älterer MigrantInnen

- Migrationsbiografie – im Falle einer geglückten Integration = Ressource für die Lebensgestaltung im Alter
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz) aufgrund der Entwicklung von erfolgreichen Strategien im Umgang mit Krisensituationen
- Kompetenter Umgang mit Verlustprozessen im Alter
- Vergemeinschaftung in eigenen sozialen Netzwerken = Potenzial der Selbstorganisation und Identitätsstiftung im Alter; Mobilisierung von Ethnizität als Ressource für kollektive Interessensvertretung



Netzwerke der Selbstorganisation als Ressource im Alter

- **Ältere MigrantInnen = PionierInnen ihrer Herkunftsgruppe, auch beim Altern**
- Aufbau eigener Strukturen (Vereine nach regionaler Herkunft, Missionen, gewerkschaftl. Gruppierungen), deren Mitglieder gemeinsam altern = soziale und emotionale Heimat
- Gruppen für ältere MigrantInnen im 3. Lebensalter (z.B. auch muttersprachliche Seniorenuniversitäten)
- Für Zusammenarbeit mit Schweizer Netzwerken der Altersarbeit offen



Gemeinsamkeiten und Besonderheiten

Gemeinsamkeiten mit CH-Altersbevölkerung:

- Fragen im Alter: «Wer pflegt mich einmal?»; «Welche Modelle gibt es und kann ich mir leisten?»; «Werde ich als alter Mensch wert geschätzt?»; «Kann ich meine Würde bewahren»; «Wie werde ich als alter Mensch noch gehört in der Gesellschaft? Und wie kann ich mich einbringen?»

Besonderheiten der älteren Migrationsbevölkerung :

- Ökonomisch und gesundheitlich durchschnittlich stärker belastet
- Erfahrung gesellschaftlichen Ausschlusses
- In Reaktion Selbstorganisation in eigenen Netzwerken und Abgrenzung zur Mehrheitsgesellschaft
- Sprachliche Verständigungsschwierigkeiten bei Teilen der 1. Generation; höheres Informationsdefizit zu Rechtslage und Dienstleistungen im Alter; höhere Hürden gegenüber institutioneller Hilfe
- Ambivalentes Verhältnis zu Partizipation in Strukturen der Mehrheitsgesellschaft (da keine demokratischen Mitwirkungsrechte, ausser eingebürgert)
- Dilemma zwischen Rückkehr ins Herkunftsland und Verbleib in der Schweiz

Diversitätsgerechte Alterspolitik und -arbeit, die auch Migrantinnen und Migranten aktiv beteiligt

Ziele

- Erreichung der Zielgruppe ältere MigrantInnen als Akteure und Zielgruppe der kommunalen Alterspolitik
= Ermöglichung ihrer aktiven Partizipation
- Nutzung des Potenzials/der Ressourcen von (älteren) MigrantInnen
- Deckung der verschiedenen Bedürfnisse einer - auch nach nationaler Herkunft - zunehmend vielfältigen Altersbevölkerung

Voraussetzungen für eine diversitätsgerechte Alterspolitik und -arbeit , die auch Migrantinnen und Migranten aktiv beteiligt

- Sensibilisierung der Gemeinden und politischen EntscheidungsträgerInnen für MigrantInnen als Teil der Altersbevölkerung
- Vertretung älterer MigrantInnen in Altersforen, Seniorenräten, Integrationskommissionen (bisher keine explizite Zielgruppe der KIP)
- Schaffung nötiger Instrumente für die Mitwirkung an Entscheidungsprozessen: Altersleitbilder, Massnahmenpläne, Angebots- und Mitwirkungsstrukturen

Perspektivenwechsel

- MigrantInnen = nicht nur eine Herausforderung, sondern auch ein Potenzial/eine Ressource für die Alterspolitik- u. arbeit
- Vielfalt nach nationaler Herkunft als Chance = Potenzial für neue Konzepte des Alter(n)s bzw. des gesellschaftlichen Umgangs mit älteren Menschen (Alter = kulturelle Konstruktion)
- Commitment für spezielle alterspolitische Beachtung älterer MigrantInnen (Kompensation der fehlenden staatlichen Integrationspolitik in den früheren Lebensjahren durch eine bedarfsgerechte Alterspolitik)

Diversitätsgerechte Alterspolitik und -arbeit , die auch Migrantinnen und Migranten aktiv einbezieht

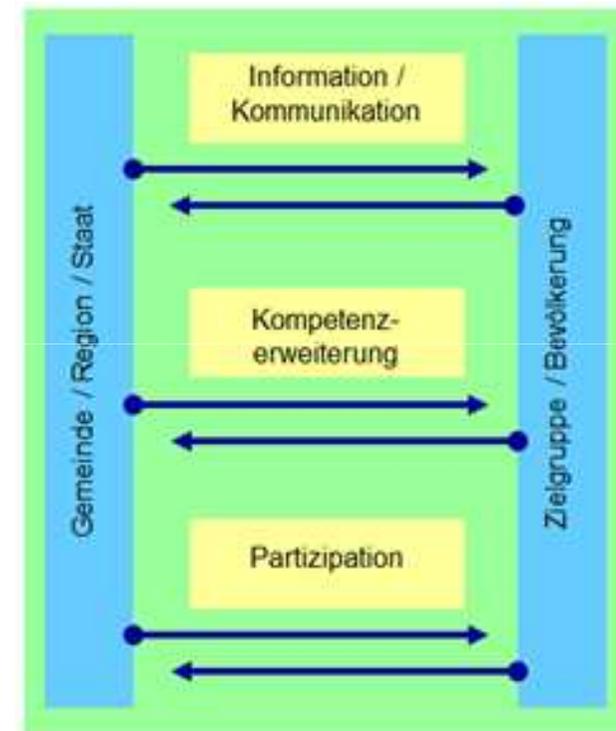
Mittel / Instrumente

- Strategische Verankerung = MigrantInnen als explizite Zielgruppe in Altersstrategien und –leitbildern
- Anerkennung der Altersarbeit von Migrantenorganisationen und finanzielle sowie infrastrukturelle Unterstützung derselben
- Beteiligung an politischen Meinungsbildungs- und Mitbestimmungsprozessen unabhängig von Bürgerrechten = Citoyenné nach Prinzip der «Betroffenen»- und «Territorialdemokratie» > MigrantInnen als AkteurInnen sprechen mit, wirken mit und entscheiden mit in ihrem Lebensumfeld (Wohngemeinde/Quartier) und bei Themen, die sie betreffen.
- Bedürfnisgerechte Partizipationsformen schaffen

MIGRALTO – Ein partizipatives Modell für die aktive Bürgerschaft der älteren Migrationsbevölkerung in Schweizer Gemeinden

(inklusive konkrete Handlungsempfehlungen)

Grundsätzlicher Perspektivewechsel:
Rolle MigrantInnen = Akteure/Partner und nicht nur Dienstleistungsnutzende



Masterarbeit Gerontologie
BFH, 2011

Hildegard Hungerbühler & Viviana Abati

Einige wichtige Aspekte

für die Umsetzung

- Initiative von Gemeinden aus (aktiv Anreize schaffen; Ansprechperson definieren; Budget zur Verfügung stellen; Empowerment der MigrantInnen)
- Kenntniserwerb und Analyse zur älteren Migrationspopulation auf dem Gemeindeterritorium
- Bewusster und sensibler Umgang mit Machtgefälle (CH Akteure versus MigrantInnen)
- Sensibilität für Partizipationshürden
- Ressourcenorientierte Perspektive auf Zielgruppe
- Niederschwellige Zugänge schaffen
- Aufsuchender Ansatz in sozialen Milieus; Zusammenarbeit mit anerkannten Schlüsselpersonen/MultiplikatorInnen der Migrationscommunities

Beispiele einer “guten Praxis” in der Altersarbeit mit Migrantinnen und Migranten fördern und multiplizieren!

Projekt AltuM HEKS, an 5 Standorten in der Schweiz (vgl. nachfolgender Input)

Vicino – Ältere Migrantinnen und Migranten am Wohnort erreichen. Leitfaden für Verantwortliche im Alters- und Migrationsbereich von zhaw und Pro Senectute Aargau und Zürich: <http://www.zhaw.ch/vicino> (vgl. nachfolgender Input)

Viele gute Ansätze sind bereits vorhanden. Das Rad muss nicht neu erfunden werden!

Erkenntnisse aus gemachten Erfahrungen nutzen und kommunizieren!

Foren für Erfahrungsaustausch, Vernetzung und Weiterentwicklung schaffen!

Vernetzung
www.alter-migration.ch

Alter und Migration

Nationales Forum Alter und Migration
Forum national âge et migration
Forum nazionale anzianità e migrazione

Vernetzung
www.alter-migration.ch



n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit

Alter und Migration
Nationales Forum Alter und Migration
Forum national Age et migration
Forum nazionale anzianità e migrazione

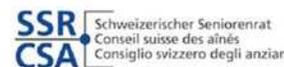
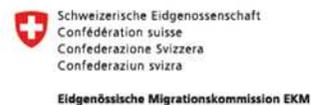
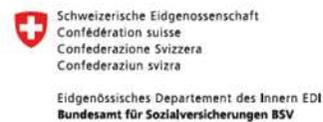
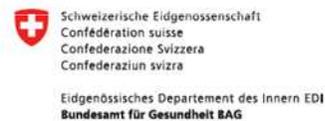
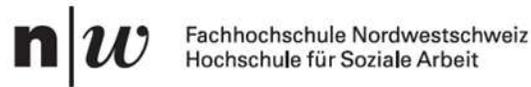
Croix-Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera

älter werden – gesund bleiben
Tagung des Nationalen Forums Alter und Migration
16. November 2016, Olten

Für Fachpersonen aus den Berufsfeldern Gesundheit, Soziales, Alter und Migration/Integration:
Information, Diskussion, Austausch, Vernetzung zur Situation und den Bedürfnissen älterer Migrantinnen
und Migranten in Bezug auf Gesundheitsförderung, Soziale Integration und Sicherung, bedarfsgerechte
Modelle der Pflege. Erfolgreiche Ansätze, Projekte und Angebote.

www.alter-migration.ch

Breit mitgetragen durch:



KID – Konferenz der kantonalen,
kommunalen und regionalen
Integrationsdelegierten

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

